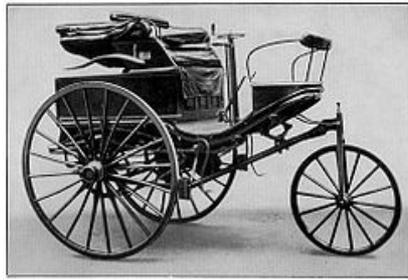


Mit dem TWIKE auf der Bertha-Benz-Route

Der TWIKE-Klub und der Solarmobilverein Karlsruhe beweisen die Alltagstauglichkeit von Elektroautos auf der historischen Route von Mannheim nach Pforzheim.

Im Jahr 1886 meldete Carl Benz seinen Motorwagen zum Patent an. Trotz erfolgreicher Patenzuteilung wollte der Verkauf des Motorwagens nicht in Gang kommen. Erst als seine Ehefrau Bertha Benz 1888 mit ihren Söhnen Eugen (15 Jahre alt) und Richard (13 Jahre alt) mit ihrer Fernfahrt von Mannheim nach Pforzheim und zurück die Alltagstauglichkeit der pferdelosen Kutsche bewies, wurde daraus die allseits bekannte Erfolgsgeschichte. Carl Benz wusste im Übrigen nichts von der Fahrt und hätte sie auch bestimmt nicht geduldet. Er fand aber nach dem Aufwachen auf dem Küchentisch nur einen Zettel vor: „Lieber Carl, wir sind zur Oma nach Pforzheim gefahren.“



Bertha Benz mit ihren Kindern Thilde, Klara, Eugen und Richard. Der Patent-Motorwagen Nr. 3.

Der TWIKE-Klub und Solarmobil Karlsruhe e.V. wollten am 9. Juli mit den TWIKES (dreirädrig wie der Benzsche Patent-Motorwagen) auf der Strecke von Mannheim nach Pforzheim die Alltagstüchtigkeit unserer Elektrofahrzeuge demonstrieren - ähnlich wie Bertha Benz seinerzeit.



Bereits am Freitag, den 8. Juli trafen sich die Piloten im Naturfreundehaus Kohlhof im Odenwald. Hier inspiziert German Baumhauer die Fahrzeugflotte. Von links nach rechts: TWIKE 498 von Ulrich Zwick, SAM 105 von Roland Schulé, TWIKE 081 von Heinz-Peter Ulrichskötter, TWIKE 424 von Elmar Haun (verdeckt) TWIKE 900 von German Baumhauer.



Roland Schulé führte die kleine Truppe von den Höhen des Odenwalds in die Innenstadt von Mannheim. Erste Station war der mächtige Wasserturm, Wahrzeichen von Mannheim. Ganz in der Nähe ist das Quadrat T6, wo Carl Benz seine erste Werkstatt hatte.



In Mannheim begrüßte uns Bernd Rische. Er hatte statt seines TWIKE lieber einen Plug-In-Hybrid gewählt, um uns sicher über die restliche Route zu führen.

Blick vom Sockel des Wasserturms: Gabi Baumhauer und Bettina Beißwenger unterhalten sich mit einer Passantin, Ulrich Zwick schlendert unter den Bäumen, Bernd Rische und Heinz-Peter Ulrichskötter diskutieren über den Prius und German Baumhauer sucht die beste Fotoposition.



Dann ging es auf die Bertha Benz Memorial Route. Im Großstadtgewühl hätte man die Schilder (siehe Vergrößerung) leicht übersehen, aber Bernd Rische hatte sich gut vorbereitet und führte uns sicher.



In Mannheim und Heidelberg ist das Straßenbahnnetz gut ausgebaut, wie hier in Illvesheim. Es zwang aber die TWIKE-Fahrer zu Schlenkern, um nicht in den Schienen stecken zu bleiben.



In Ladenburg erreichte der Konvoi das Automuseum Dr. Carl Benz, das sich in der früheren Fabrik „Carl Benz Söhne“ befindet. Hier ein älteres Bild mit dem TWIKE 160.



Drinnen war ein Nachbau des Benz'schen Patent-Motorwagens Nr. 1 zu sehen. Er ist ein Dreirad – wie das TWIKE, weil man eine Deichselenkung wie bei einer von Pferde **gezogenen** Kutsche nicht bei Fahrzeugen verwenden kann, die durch Motorkraft **geschoben** werden. Der Motorwagen Nr. 2 existiert nicht mehr; er wurde noch von Carl Benz zu einem vierrädriegen Fahrzeug umgebaut, als er das Prinzip der Achsschenkel lenkung erfand.



Gleich daneben steht der Original-Motorwagen Nr. 3, mit dem Bertha Benz mit ihren Söhne Eugen und Richard die denkwürdige erste Fernfahrt eines Automobils unternahm. Er ist größer und robuster als der Motorwagen Nr. 1 und besitzt einen leistungsfähigeren Motor.



Es gab auch eine Vielzahl anderer Fahrzeuge zu bestaunen, wie hier einen Benz-Rennwagen vom Anfang des 20. Jahrhunderts.



Dann ging es in flotter Fahrt an die Bergstraße entlang des Odenwalds, hier Schriesheim mit der Strahlenburg. Roland Schulé war übrigens ans Ende der Kolonne beordert worden, denn: „Wenn er mit dem SAM vorausfährt, gucken ihm alle nach und übersehen die TWIKEs.“ In umgekehrter Folge durften die zuerst auftauchenden TWIKEs die Aufmerksamkeit ungeteilt in Anspruch nehmen.



Die Fahrt ging weiter, zunächst noch durch die ruhigen Vororte Heidelbergs und dann durch den dichten Verkehr in der Stadt. Die Kolonne wurde mehrmals durch Ampelschaltungen zerrissen, aber Bernd Rische sammelte die Truppe immer wieder zuverlässig ein.



Ankunft bei der Stadtapotheke in Wiesloch. Hier hatte Bertha Benz einen Nachschub an Ligoïn (Fleckenwasser als Kraftstoff) gekauft, um ihre Fahrt Richtung Pforzheim fortsetzen zu können. Die Stadtapotheke rühmt sich daher, die erste Tankstelle der Welt zu sein.



Die Tour-Pilotinnen und –Piloten nahmen Aufstellung auf der Treppe für das Foto der Lokalpresse. Von links: Bernd Rische, Heinz-Peter Ulrichskötter, Bettina Beißwenger, Elmar Haun, Gabi Baumhauer, German Baumhauer, Ulrich Zwick und Roland Schulé.



Dann bat uns der Apotheker, Dr. Adolf Suchy, hinein in seine Apotheke. Dort schien die Zeit stehen geblieben zu sein, eingeschlossen in all die Fläschchen und Büchsen mit Präparaten. Kein Wunder, er führt auch noch eine moderne Apotheke nebenan. Der Erhalt der 276 Jahre alten Apotheke ist eines seiner Hobbys. Das andere sind Oldtimer-Fahrten, so dass an der ersten Tankstelle der Welt immer wieder historische Fahrzeuge auftauchen.



In einem spannenden Vortrag stellte er uns die Umstände der denkwürdigen Fahrt von Bertha Benz und ihren Söhnen vor. Ergänzt wurde der Vortrag über die Chemie des Ligroins, des Benzols und des heutigen Benzins.



Dann trugen sich Roland Schulé und die weiteren Bertha-Benz-Tourfahrer in das „Goldene Buch“ der Apotheke ein.



Draußen vor der Apotheke bot Herr Suchy (laut eigener Aussage seit 26 Jahren Tankwart in Wiesloch) Ligroin oder Strom. Für was wohl hat sich Roland Schulé entschieden?



Auf dem Platz bei der Apotheke findet sich auch das Denkmal für Bertha Benz. Dahinter abfahrbereit die TWIKES.



Und schon geht es los: Ulrich Zwick, ...



Bettina Beißwenger und Heinz-Peter Ulrichskötter.



Nächste Station war Bruchsal. Der Betreiber des nagelneuen Parkhauses hatte extra 15 Plätze abgesperrt und für Drehstrom- und Schukodosen gesorgt. So konnten sich die Elektrofahrzeuge stärken, während die Fahrerinnen und Fahrer in der Fußgängerzone ein Café plünderten.



In Remchingen platzten wir mitten in ein italienisches Sommerfest mit Getränke- und Essenbuden und fetziger Live-Musik. Die Fahrzeuge zogen im Handumdrehen die Aufmerksamkeit der Menge auf sich. Fragen mussten beantwortet werden und die Kinder wollten probesitzen.

In Remchingen übergab Bernd Rische die Führung des Konvois an Harald Elsässer (TWIKE 796). Bernd brachte den Prius wieder zu stadtmobil Karlsruhe und kam später mit einem Mitglied des Solarmobilverein und dessen Honda Insight I nach Pforzheim.



Harald Elsässer führte uns nach Pforzheim: „Nicht auf dem kürzesten Wege, aber auf der Bertha-Benz-Route“. Es lohnte sich, abseits der großen Straßen durch die schönen Dörfer zu rollen, die Steigungen zu erklimmen und wieder steil nach Pforzheim zu sausen. Da wunderte uns nicht, dass Bertha, Eugen und Richard Benz bergauf ihren Motorwagen oft schieben mussten und bergab die einfachen Bremsen den Wagen kaum halten konnten.



Ziel erreicht: Schließlich landete die bunte Truppe beim Gästehaus des Internationalen Bundes, wo ein weiterer Pressetermin stattfand. Die Fahrzeuge wurden mit Strom versorgt und einige Teilnehmer gedachten dort zu übernachten.



Aber zuerst wurde der glückliche Abschluss der Berta-Benz-Tour im „California Max“ gefeiert. Von links: Gabi Baumhauer, Heinz-Peter Ulrichskötter, Elmar Haun (verdeckt), Ulrich Zwick, Bettina Beißwenger, German Baumhauer und Harald Elsässer.

Wir widmen diese Fahrt Bertha Benz, einer Frau, die den Mut und die Entschlusskraft besaß, etwas für jene Zeit Udenkbares und Unschickliches anzupacken und erfolgreich zu Ende zu führen.

Text: Roland Schulé, Fotos: Heinz-Peter Ulrichskötter, Adolf Suchy, Roland Schulé